

Besichtigung Zivilschutz-Museum der Stadt Zürich

Rundbunker Landenberg

Verborgen unter einer Grünanlage in Zürich-Wipkingen liegt das Museum als eine architektonische Rarität. Der dreistöckige Rundbunker wurde 1941 als geschützte Sanitätshilfsstelle zu Gunsten der Zivilbevölkerung sowie als Truppenunterkunft für den Luftschutz gebaut.

Später, 1964 erfolgte der Umbau des untersten Bunkergeschosses zu einem Kommandoposten. Heute dient das Bauwerk als Museum.

Dieser Text stammt vom Museum selbst und trifft aber den Nagel genau auf den Kopf. Also hatte auch Estudiantes die Idee, dem Museum einen Besuch abzustatten, um etwas von den Bemühungen der Stadt in den Kriegs- und Nachkriegsjahren in Sachen Zivilschutz zu erfahren. Laut Homepage der Stadt Zürich werden pro Jahr ein paar Gratis-Führungen angeboten. Flugs wurde vor einiger Zeit der 5. Aug. 2023 gewählt, um eine Führung abzuhalten, free of charge notabene, was natürlich unseren Kassier begeistert.

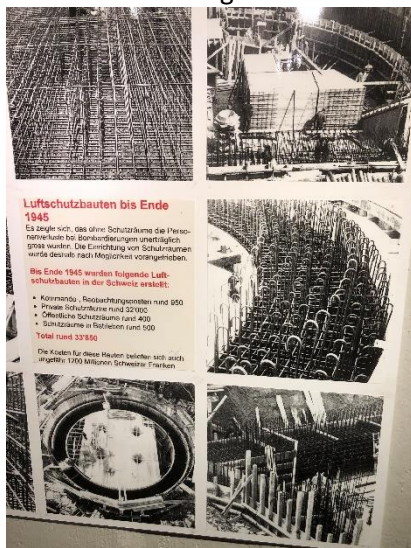
Eine illustre Schar traf sich pünktlich kurz vor 14.00h am Haupteingang des Bunkers in Wipkingen: Hans-Peter, Alex, Gast Peter, Jacques, Claudia, Kurt, Brigitte, Christine und Walti. Zum Glück waren zwar einige andere Besucher (wir waren total ca. 30) anwesend aber nicht so viele, dass es nicht für alle reichen sollte. Ansonsten hätten wir ev. die 16.00h Führung besuchen müssen.



Wir wurden von H.P. Hug vom Zivilschutz begrüsst, ein offensichtlich sehr engagierter Kadermann des Zivilschutzes. Er wusste logischerweise ALLES.

Der Bunker (das Museum) ist in die Organisation

„Schutz & Rettung“ der Stadt eingebettet, dieses wiederum gehört zum Sicherheitsdepartement.



Gebaut wurde der Bunker 1941 inmitten des Wohngebietes in Wipkingen (um dem Volk bei Bedarf nahe zu sein) als Sanitätsstützpunkt. Die Gesamtfläche beträgt über 3 Ebenen



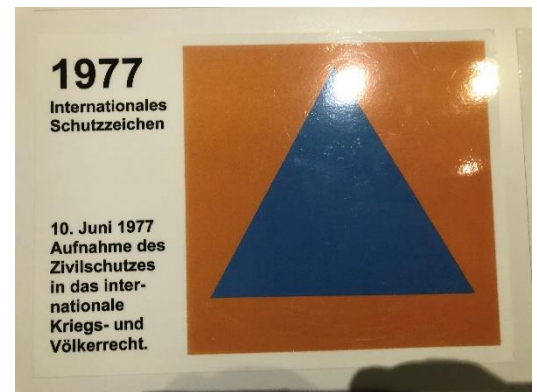
1500m², die Decke wurde als Schutz ca. 1.9m dick betoniert. Heute dient die Anlage nur noch als Museum, da vieles nicht mehr auf dem Stand der Technik ist. Wir lernten, dass die Anlage in den 60er Jahren für den Zivilschutz umgebaut wurde. Getrieben wurde dies durch den damaligen kalten Krieg, als man es für notwendig erachtete, für jede



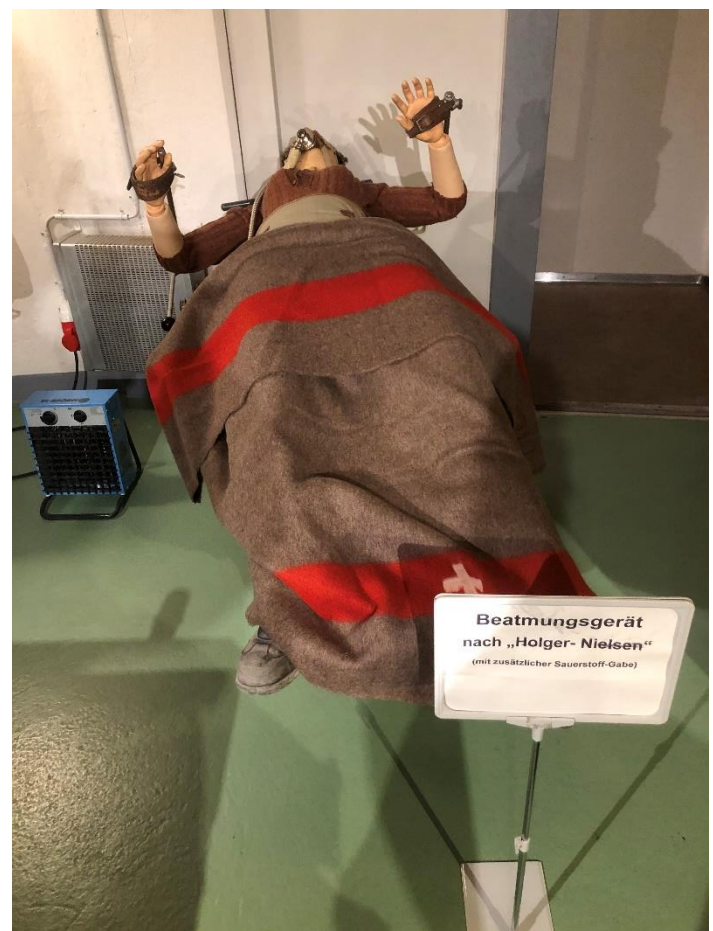
Person in Zürich einen Zivilschutzplatz anbieten zu wollen. Platz wäre für 200 Personen gewesen, Personal und Patienten. Wir staunten nicht schlecht, als uns Herr Hug die kleine Küche zeigte, in welcher diese 200 Personen im Notfall versorgt werden mussten. Als Vergleich sei die Schutzanlage Urania erwähnt, top modern eingerichtet mit allem, was heute nötig wäre und das für 9000 Personen! Da machte es wirklich keinen Sinn mehr, diesen alten Bunker weiterzubetreiben. Wir erfuhren, dass heute die Schutzplätze nicht mehr genau zugeteilt werden, da es zu viele Mutationen gibt und man nie à-jour wäre. Im

Krisenfall würden uns die Plätze von der Gemeinde zugeteilt.

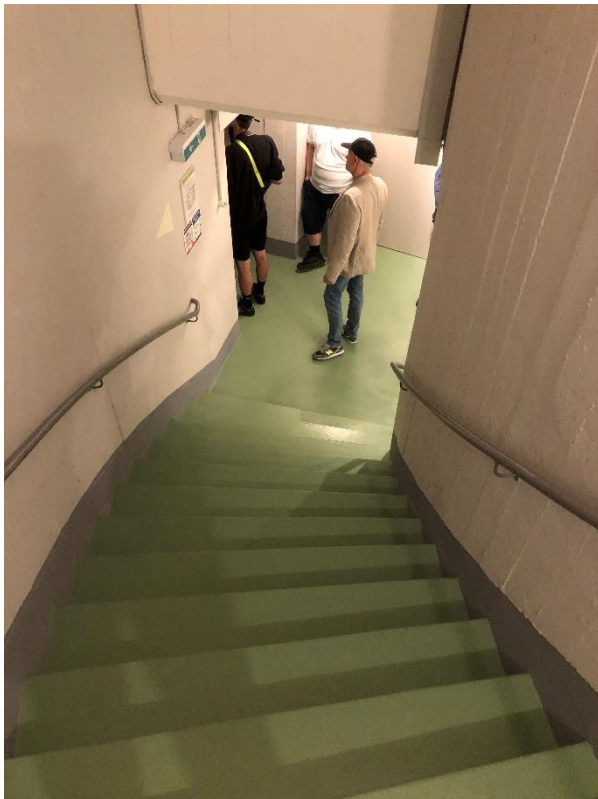
Während dem 2-stündigen Rundgang, konnten wir die Kommandorräume sehen, die Energieversorgung im Bunker, Luftaufbereitung (z.T. wäre das mit Muskelkraft erfolgt), Behandlungsräume für Patienten, usw. Selbst ein etwas altertümliches „Holger-Nielsen“ Beatmungsgerät war zu bestaunen, ein Klapperatismus aus Gestängen und Pumpen. Die Narkosen wurden früher nur mit Äther gemacht und manch merkwürdiges Arztbesteck war ausgestellt. Heute alles undenkbar in der Anwendung.



Wir erhielten noch einige allgemeine Infos zum Zivilschutz. Das Signet basiert z.B. auf dem Haager Abkommen von 1954, das seit dem 15. Aug. 1962 auch in der Schweiz in Kraft gesetzt wurde. Das



neue Zivilschutzsignet gilt seit 1977. Zu den normalen Schutzstrukturen vor allem für Personen gibt



es auch einen sogenannten Kulturgüterschutz (KGS). Hierbei werden in einer Krisensituation alle wichtigen, wertvollen und schutzbedürftigen Sachen wie Bilder, Skulpturen, usw. zentral in einem Bunker in Zürich gelagert und geschützt. Auch das KGS hat ein eigenes Logo, um die Sache zu kennzeichnen. Im Museum sind auch



verschiedene Alarmierungs-Sirenen ausgestellt. Wir hörten, dass es in der Schweiz über 7000 Sirenen für die Alarmierung von verschiedenen Ereignissen gibt, davon über 5000 stationär, die einmal im Jahr alle getestet werden.



Im Nachgang betrachtet war die Museums-Führung sehr interessant und aufschlussreich, was so alles zum Bevölkerungsschutz gemacht wird. Viele neue Informationen konnten wir mitnehmen oder erhielten einen hervorragenden Einblick in Zeiten, die uns heute als längst vergangen erscheinen und doch in manch einer Situation wieder neue Aktualität erlangen. Krisensituation nehmen ja leider weltweit nicht ab.

Nach der Führung genehmigten wir uns im Restaurant Nordbrücke einen Apéro, um die Zeit bis zum Nachtessen etwas zu überbrücken. Beim Bezahlen erwirtschaftete Walti einen satten Gewinn von 5.50 Fr. zu Handen der Clubkasse. Selbst Frau Badran hatte von uns gehört und stattete der Nordbrücke einen Besuch ab, um uns kennenzulernen und um Rat zu fragen. Es ging um einen Gebäudeabriss im Heuried

Mit dem 46er Bus fuhren wir dann nach Höngg zum Restaurant Da Biagio. Denis hatte da für uns reserviert, es stiessen zum Essen noch Susanne, Ursula und Denis selbst zu unserer Gruppe dazu, so dass wir ein stattliches Team von 12 Personen bildeten. Es wurden feine Pizzen, Pasta und sonstiges serviert. Freundliches Personal und insgesamt ein toller Aufenthalt im Da Biagio rundeten diesen schönen Abend ab.

Bericht: Walti

